



**Tom Parker**  
*Kreisschulsprecher*

+49 176 72872127  
tom.liam.parker@gmx.de

Hochtaunuskreis, den 20. Januar 2021

## **Offener Brief an Herrn Kultusminister Lorz zum neuen Kalenderjahr**

Sehr geehrter Herr Kultusminister Prof. Dr. Lorz,

wir möchten uns als Kreisschülerrat des Hochtaunuskreises mit einem offenen Brief an Sie wenden, um Ihnen die Gedanken und Gefühle unserer Schülerinnen und Schüler näher zu bringen.

Vor rund 10 Monaten wurden wir Schüler das erste Mal in den Distanzunterricht geschickt. Zu diesem Zeitpunkt wurde sowohl der Politik als auch uns Schülerinnen und Schüler klar, dass wir darauf nicht vorbereitet waren und noch einiges getan werden muss. Jetzt werden wir wieder in den Distanzunterricht geschickt, obwohl Sie im Oktober noch verkündet haben, die Schulen offen zu halten habe „oberste Priorität“. Wir verstehen, dass dies unter Anbetracht der aktuellen Infektionszahlen nicht vertretbar ist. Genauso wenig ist allerdings vertretbar, uns in den benoteten Distanzunterricht mit dem aktuellen Fortschritt der Digitalisierung in den Schulen zuschicken.

Bisher mussten wir vielfach im Distanzunterricht feststellen, dass einzelne Schülerinnen und Schüler abgehängt wurden. Dies liegt aus unserer Sicht an der fehlenden direkten Kommunikation, wie sie sonst im Klassenraum stattfindet. Nur der Austausch von Dokumenten reicht nicht aus, um neuen Stoff zu durchdringen. Erklärungen wären hilfreich und dazu bedarf es des Dialoges. Das bedeutet, dass wir befürchten müssen, Schülerinnen und Schüler zu verlieren, die gerade diesen persönlichen Austausch mehr als alle anderen brauchen.

Sie wollen, dass die Leistungen der Schülerinnen und Schüler bewertet werden und wir sämtlichen Unterrichtsstoff verstehen, allerdings sehen wir täglich, dass die Bedingungen dafür nicht gegeben sind. Viele der von uns vertretenen Schülerinnen und Schüler merken an, dass sie auf diese Weise nicht mitkommen.

Dazu kommt, dass die Lehrer, die Abschlussklassen unterrichten, zwischen Schule und Zuhause pendeln müssen, da für den Distanzunterricht in der Schule keine Ausrüstung zur Verfügung steht. Somit ist digitale Infrastruktur auch nötig, um den Lehrkräften einen annehmbaren Alltag zu ermöglichen.

Den Lehrern die Entscheidung, privates Equipment für Videokonferenzen zu nutzen, aufzudrängen, ist nicht richtig. Vielmehr muss den Schulen die benötigte Ausrüstung für Videokonferenzen zur Verfügung gestellt werden, sodass der Distanzunterricht zumindest ansatzweise einen Ersatz für den Präsenzunterricht darstellen kann. In unseren Familien wurde massenhaft in Homeoffice-Hardware von Firmen innerhalb kürzester Zeit investiert. Wir können nicht nachvollziehen, warum einfache Standardhardware für Lehrkräfte mehr als ein Jahr braucht, um ausgeliefert zu werden. Außerdem kann es nicht sein, dass mit dem Bau von Breitbandanschlüssen darauf gewartet wird, bis den Schulen ihr Geld aus dem Digitalpakt zur Verfügung steht. Distanzunterricht findet jetzt statt. Darum muss man auch JETZT in die Schulen investieren und somit in die Bildung unserer jungen Generation.

*Es sollte mehr Videokonferenzen geben, weil mir die Interaktion mit der Lehrerin/meinen Mitschülern sehr geholfen hat. Bei Rückfragen konnte man diese schnell und einfach klären. Außerdem konnte ich so die verschiedenen Meinungen meiner Mitschüler mitbekommen, was für neue Ansätze zum Thema sehr hilfreich ist.*

– anonyme Schülermeinung

Daher fordern wir für Hessens Schulen:

1. **Schnellerer Ausbau von glasfaserbasierten Internetzugängen und Infrastruktur für Videokonferenzen in der Schule.** Für uns Schüler sind Videokonferenzen von elementarer Bedeutung, um sinnvoll Distanzunterricht zu gestalten. Den Schülern Arbeitsaufträge zu geben, kann man kaum als Unterricht bezeichnen. Sonst müsste man davon ausgehen, dass Lehrer überflüssig wären. Deswegen möchten wir, dass Videokonferenzen ein zentraler, verpflichtender Bestandteil des Distanzunterrichts werden.
2. **Größere Einbeziehung der Schüler- und Elternschaft bei schulischen Fragen.** Sowohl die Eltern- als auch die Schülerschaft hat das Gefühl, aktuell nicht gehört und nicht ernst genommen zu werden. Obwohl das Kommunikationskonzept mit Eltern und Schülern erarbeitet wurde, entschied sich das Land dazu, dass die Gesamtkonferenz über die exakte Ausgestaltung des Kommunikationskonzepts entscheidet. Das ärgert uns, da eine Schule eigentlich Möglichkeiten der Gewaltenteilung durch die Schulkonferenz oder den Schülerrat und den Schulelternbeirat hat und das so verabschiedete Kommunikationskonzept weder Eltern- noch Schülerschaft wirklich zufriedenstellen kann.
3. **Stopp der Benotung im Distanzunterricht.** Solange Chancengleichheit nicht geboten werden kann, ist eine Benotung nicht sinnvoll. Schüler werden nicht individuell gefördert und müssen unter der schlechten digitalen Infrastruktur in Deutschland leiden. Unter diesen Bedingungen können keine fairen Noten vergeben werden.

Lieber Herr Kultusminister, wir Schüler sind von der Politik enttäuscht, da wir immer mehr das Gefühl bekommen, dass unsere Meinung der Politik nicht wichtig ist und wir nach 10 Monaten nicht so viel weiter sind, wie wir sein könnten. Wir sind verärgert, dass wir Schüler unter den aktuellen Entscheidungen leiden müssen, obwohl es heißt, die Schulen hätten „oberste Priorität“. Leider wird unsere Generation hier eindeutig benachteiligt und wir als Schülerinnen und Schüler im Hochtaunuskreis fühlen uns vernachlässigt.

Gerne unterstützen wir Sie. Dafür brauchen wir aber die Sicherheit und das Gefühl, von Ihnen ernst genommen zu werden, sowie Ihre Bereitschaft, mit uns konstruktiv zusammen zu arbeiten.

Mit freundlichen Grüßen,

*Tom Parker*

Der Schülerrat des Hochtaunuskreises